

Konjunkturbericht Herbst 2025

Aktuelle Zahlen zur Wirtschaft in Ostbrandenburg



IHK

Ostbrandenburg

Inhaltsverzeichnis	2
1. Allgemeine Vorinformationen	3
2. Konjunkturelle Entwicklung im IHK-Bezirk	4
3. Konjunkturelle Entwicklung in der Industrie	6
4. Konjunkturelle Entwicklung im Baugewerbe	8
5. Konjunkturelle Entwicklung im Handel	10
6. Konjunkturelle Entwicklung in den Dienstleistungen	12
7. Konjunkturelle Entwicklung im Verkehrsgewerbe	14
8. Anhang	16

1. Allgemeine Vorinformationen

1.1. Methodik

Die IHK Ostbrandenburg führt dreimal jährlich eine Konjunkturumfrage unter ihren Mitgliedsunternehmen durch. Ziel ist es, ein realistisches Bild der wirtschaftlichen Situation im Kammerbezirk zu zeichnen, Bedarfe frühzeitig zu erkennen und gegenüber Politik und Verwaltungen zu artikulieren. Die Ergebnisse sind daher eine wichtige Stütze und Ausgangspunkt für eine wirksame Vertretung der Interessen der IHK-Unternehmen.

Um nicht jedes Mitgliedsunternehmen direkt anzusprechen, basiert die Befragung auf einer repräsentativen Stichprobe. Diese Stichprobe wird so ausgewählt, dass sie die Struktur Ostbrandenburgs hinsichtlich der verschiedenen Branchen, Regionen und Unternehmensgrößen widerspiegelt. So erhält die IHK auf effiziente Weise ein möglichst genaues Bild der wirtschaftlichen Lage in der Region.

Während der drei Befragungszyklen werden die Mitgliedsunternehmen zur gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation sowie zu ihren Prognosen für die weitere Geschäftsentwicklung befragt. Darüber hinaus werden die inländischen Investitionen und die Personalplanungen untersucht. Je nach Zeitpunkt der Befragung werden außerdem Fragen zur Finanzierung, zum Arbeitsmarkt und anderen relevanten wirtschaftlichen Themen gestellt.

Nach Abschluss des Befragungszeitraums wird die prozentuale Verteilung der verschiedenen Antwortmöglichkeiten ausgewertet. Aus der Differenz zwischen den positiven und negativen Antwortkategorien wird ein Saldo gebildet. Der Vergleich dieser Salden im Zeitverlauf vermittelt einen Eindruck über die Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft.

Zur Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Situation dient auch der Konjunkturklimaindex. Dieser setzt sich aus den Salden zur aktuellen Geschäftslage und den Geschäftserwartungen der Mitgliedsunternehmen zusammen.

Zu seiner Berechnung wird die Formel $\sqrt{(L_1 - L_3 + 100) * (E_1 - E_3 + 100)}$ verwendet. Dabei bezeichnet $(L_1 - L_3)$ den Saldo der aktuellen Geschäftslage und $(E_1 - E_3)$ den Saldo der Geschäftserwartungen. Da der Konjunkturklimaindex von allen IHKs auf die gleiche Weise berechnet wird, können seine Werte miteinander verglichen werden.

1.2. Struktur der Umfrageteilnehmer

Im Herbst 2025 wurden 1629 Mitgliedsunternehmen der IHK Ostbrandenburg gebeten, sich an der Befragung zu beteiligen. Es sind Antworten von 384 Unternehmen eingegangen (Rücklaufquote 24 %). Ihre Einschätzungen konnten die Unternehmen innerhalb von vier Wochen im September abgeben.

Entsprechend der zahlenmäßigen Bedeutung im gesamten IHK-Bezirk stammen die meisten Rückmeldungen aus der Dienstleistungsbranche (n = 218). Danach folgen Unternehmen aus der Industrie und Handel (jeweils n = 45) und aus dem Gastgewerbe (n = 44). Das Baugewerbe ist diesmal mit 32 Unternehmen vertreten.

Regional sind der Landkreis Barnim (104 Antworten) und Oder-Spree (95 Antworten) am meisten vertreten, der Landkreis Märkisch-Oderland folgt mit 85 Antworten und aus der Uckermark erreichten uns 65 Rückmeldungen. Aus der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder) nahmen 35 Unternehmen an der Umfrage teil.

2. Konjunkturelle Entwicklung im IHK-Bezirk

Krisenresilienz trifft Investitionszurückhaltung

Der „Herbst der Reformen“ bringt Ostbrandenburger Unternehmen bislang nur mäßig Aufwind. Die wirtschaftliche Stimmung im IHK-Bezirk Ostbrandenburg zeigt Stabilität bei kleinen und Skepsis bei größeren Betrieben. Als Resultat steigt der Konjunkturklima-Index leicht um 2 Punkte auf 90 Zähler. Der Index erreicht damit wieder das Niveau vom Frühsommer 2023. Es beruht auf der Hoffnung einiger Branchen, dass ein weiterer Abwärtstrend zunächst stoppt. Risiken und Chancen bilden eine komplexe Gemengelage aus Nachfrageschwäche, Unsicherheiten und Wachstumspotenzialen.

Auf den ersten Blick unverändert: 29 Prozent beurteilen ihre Lage als gut, 19 Prozent als schlecht, mehr als die Hälfte als mittelmäßig. Auffällig ist ein klarer Dämpfer bei größeren Betrieben. Der Anteil positiv gestimmter Unternehmen mit ≥ 50 Beschäftigten sinkt um 10 Prozentpunkte, ihre Erwartungen trüben sich ein. Nur noch zwei Prozent erwarten innerhalb von

12 Monaten Besserung. Damit zeigt sich eine stabile Grundstimmung, aber wachsende Skepsis bei mittelgroßen und großen Unternehmen. Ein Drittel kleiner Betriebe meldet gute Geschäfte (+5 pp). Aktuell berichtet nur ein Fünftel (20 %) von guter Lage – 15 Prozentpunkte weniger als im Herbst des Vorjahres.

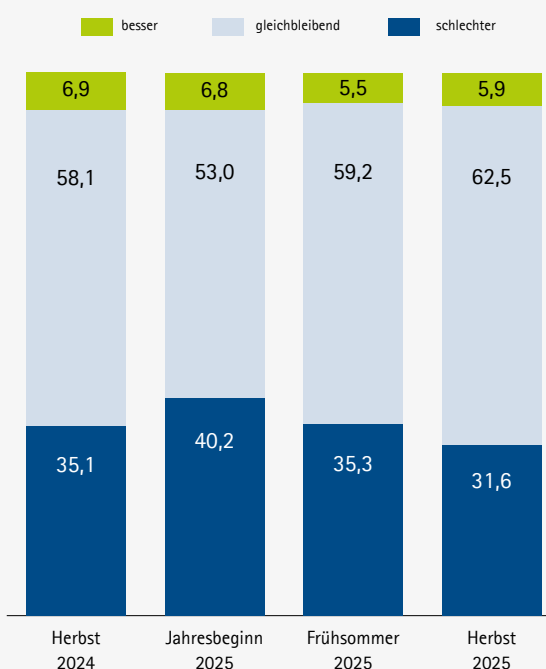
Jedes dritte Bauunternehmen bewertet seine Lage positiv. Der Zuwachs von knapp 20 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr ist ein Hinweis auf Erholung. Im Gastgewerbe steigt der Anteil guter Lagen auf 36 Prozent (+10 pp). Im Dienstleistungssektor verringert sich der Anteil schlechter Geschäfte um sechs Prozentpunkte; positive Lagen liegen ebenfalls bei 36 Prozent und nähern sich dem Vorjahresniveau. Im Handel berichten nur zwölf Prozent von Entspannung, 46 Prozent von schlechten Geschäften.

Für die nächsten zwölf Monate rechnen die Branchen unterschiedlich: 70 Prozent der Bauunternehmen

Geschäftslage der Unternehmen in Prozent



Geschäftserwartungen der Unternehmen in Prozent



hoffen auf Stabilisierung – verbunden mit dem „Bau-turbo“ und öffentlichen Vergaben. Drei von vier Händlern erwarten kein weiteres Absinken. Nur 6 Prozent im Kammerbezirk sehen Besserung, 32 Prozent erwarten eine weitere Verschlechterung. In den Umsatzerwartungen rechnen 28 Prozent mit Rückgängen.

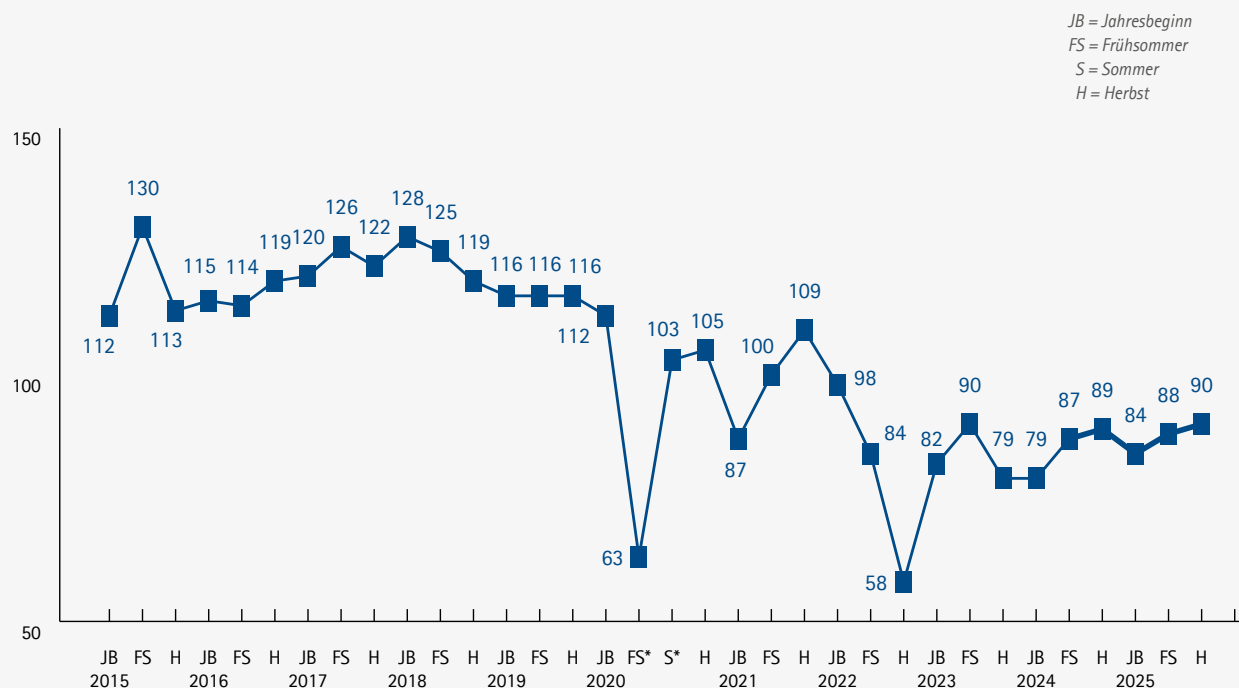
Der noch im Frühjahr beobachtete Investitionsschub bleibt in der Breite aus. Vor allem der Anteil investierender Unternehmen in Industrie (55 %) geht um 20 und im Handel leicht zurück. Vor allem größere Unternehmen investieren weniger, während die Investitionsfreude kleinerer Unternehmen wieder leicht steigt. Hier rechnen 14 Prozent auch mit steigenden Investitionsausgaben. Hauptinvestitionsmotiv ist der Ersatzbedarf (64 %), dem Kapazitätsausweitungen (31 %) und Maßnahmen der Rationalisierung (25 %) folgen. Investitionen in Produktinnovation (21 %) und Umweltschutz (15 %) werden zum Herbst zurückgestellt.

Angesichts weiterhin fehlender Planungssicherheiten (bei 64 %) und anhaltender Wirtschaftsrisiken im

Bereich gestiegener Arbeitskosten (57 %) ist das wenig überraschend. Gleichauf werden Energie- und Rohstoffpreise benannt, auch wenn diese sich in allen Branchen bis auf das energieintensive Verarbeitende Gewerbe (65%) etwas entspannen. Fachkräftemangel wird als vierthäufigstes angegeben (53 %) und ist das drängendste Problem für drei von vier Bauunternehmen (77 %).

Drei Prozentpunkte mehr von kleineren Unternehmen planen Neueinstellungen (9 %). Im Handel steigen die aufstockenden Beschäftigungspläne sogar um zehn Prozentpunkte an; auch Dienstleister planen mit mehr Personal. Die Industrie setzt hingegen auf Rationalisierung, inklusive auslaufender Verträge und Entlassungen. Im Gastgewerbe sind Abbaupläne verbreitet, während viele Bau- sowie Verkehrs- und Logistikunternehmen weiteren Abbau stoppen. Insgesamt ergibt sich im Kammerbezirk ein gespaltenes Bild: leichter Anstieg des Personalbedarfs bei zugleich moderatem Stellenabbau.

IHK-Konjunkturklimaindex im Zeitverlauf



* Blitzumfragen mit kürzerem Befragungszeitraum und etwa der Hälfte der üblichen Antwortzahl

Historisches Alarmsignal zurückgehender Auftragseingänge

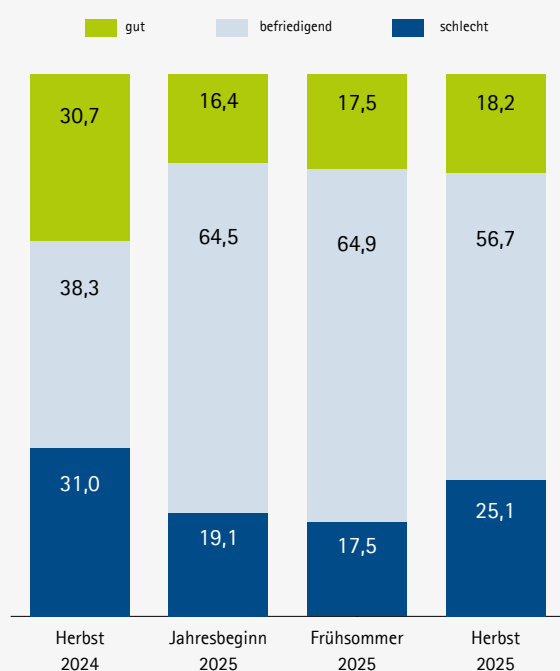
Die aktuelle Geschäftslage der Ostbrandenburgischen Industrie ist geprägt von einer Nachfragebremse infolge geopolitischer und makroökonomischer Unsicherheiten sowie steigenden Kostenblöcken. Diese knüpft an lokale Strukturprobleme (Fachkräfte, öffentliche Auftragspause) an, die die Liquidität der Unternehmen gefährden. Ein Viertel der Unternehmen (+ 7 Prozentpunkte) im Verarbeitenden Gewerbe berichten von einer schlechten Geschäftslage. Deren aktuelle Ursache nicht Folge eines einzigen, sondern kumulativer Effekte: Unternehmen berichten nachfrageseitig von Zurückhaltung und Kundeninsolvenzen, die stark steigende Kosten und ungünstige öffentliche Rahmensetzungen treffen.

Besonders erschreckt, dass erstmalig seit 14 Jahren der Unternehmensbefragung eine Mehrheit der Unternehmen zurückgehende Auftragseingänge (59 %) meldet.

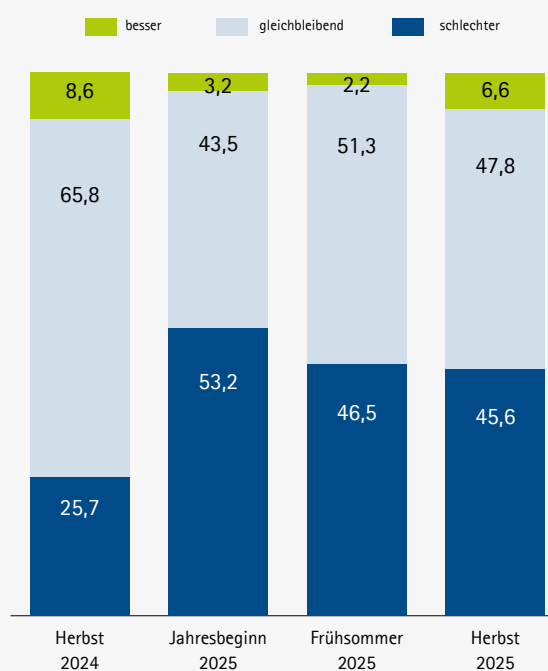
Die erwarteten Exporte stabilisieren sich bei einigen Unternehmen und bleiben bei 59 Prozent der Unternehmen stabil. Ein weiterer Sinkflug scheint durch das Zollabkommen mit den USA oder ähnlicher Entwicklungen zunächst gestoppt. Der Anteil exportierender Betriebe steigt erneut (von 38 % auf 46 %) an. Erwartete Besserungen der eigenen Lage in den kommenden Monaten steigen von zwei auf sieben Prozent an, während 46 Prozent der Industrieunternehmen nahezu unverändert pessimistisch bleiben.

Mit knapp Dreivierteln benennen Industrieunternehmen wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen weiterhin als größtes Risiko (74 %), was nur eine leichte Entschärfung zum Frühsommer darstellt. Dafür verschärfen sich Arbeitskosten (70 %) sowie Energie- und Rohstoffpreise (65 %). Angesichts der angespannten Preis- und Kostenentwicklungen und wirtschaftspolitischer Unsicherheiten werden Investitionspläne zurückgestellt. Zum Herbst ist der Anteil

Geschäftslage in der Industrie in Prozent



Geschäftserwartungen in der Industrie in Prozent



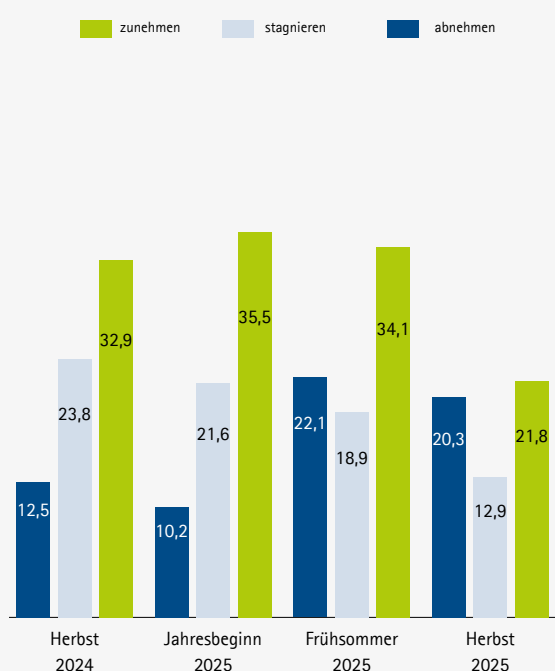
investierender Unternehmen über 20 Prozentpunkte zurückgegangen und auch die Investitionsbudgets schrumpfen erneut: Der Anteil mit steigendem Volumen geht auf 22 Prozent zurück. Als Motiv wird Ersatzbedarf mit 69 Prozent noch wichtiger und auch eine Mehrheit der Industrieunternehmen versucht mittels Investitionen in Rationalisierung (55 %), steigende Kosten aufzufangen. Das aktuelle wirtschaftspolitische Umfeld macht Investitionen in den Umweltschutz (Anteil fällt weiter auf 23 %) und Produktinnovationen (fällt von 27 % auf 16 %) weniger wahrscheinlich. Auch Kapazitätsausweitungen gehen angesichts der gesunkenen Auftragslage zurück. Ein erneutes Abwarten erkennbarer strategischer Ausrichtungen in der Wirtschaftspolitik bremst Transformationsprojekte erneut, während notwendige Einsparmaßnahmen vorgenommen werden.

Auch in den Beschäftigungsplänen bleibt es beim Rekordtief im Frühsommer von drei Prozent der Industrieunternehmen, die zusätzliches Personal einstellen

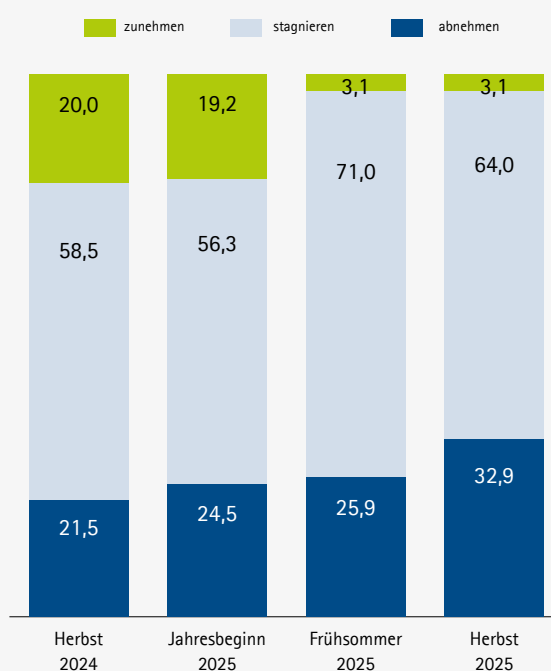
wollen. Der Großteil (64 %) hält die Belegschaft konstant, während Rationalisierung wohl auch ein geplanter Personalabbau bei einem Drittel der Industrieunternehmen (+ 7 Prozentpunkte) bedeutet. Für 53 Prozent bleiben aber auch der Fachkräftemangel maßgeblich, vor allem mit der Herausforderung, Stellen qualifiziert besetzen zu können.

Das erstmalige Mehrheitszeichen rückläufiger Auftragseingänge stellt ein historisches Alarmsignal dar, das abgestimmtes Handeln erfordert. Die vorliegenden Ergebnisse deuten auf eine Verschiebung hin zu nachfrageseitiger Schwäche bei gleichzeitigen Kosten- und Rahmenrisiken hin. Diese Konstellation beeinträchtigt die Bereitschaft zu Investitionen und Einstellungsentscheidungen und erhöht das Risiko auf weitere Dämpfer in der Produktion sowie Verzögerungen bei strukturellen Anpassungen. Vor diesem Hintergrund bleibt die kurzfristige Perspektive der ostbrandenburgischen Industrie insgesamt eingetrübt und von erhöhter Unsicherheit geprägt.

Investitionsabsichten in der Industrie in Prozent



Beschäftigungsabsichten in der Industrie in Prozent



4. Konjunkturelle Entwicklung im Baugewerbe

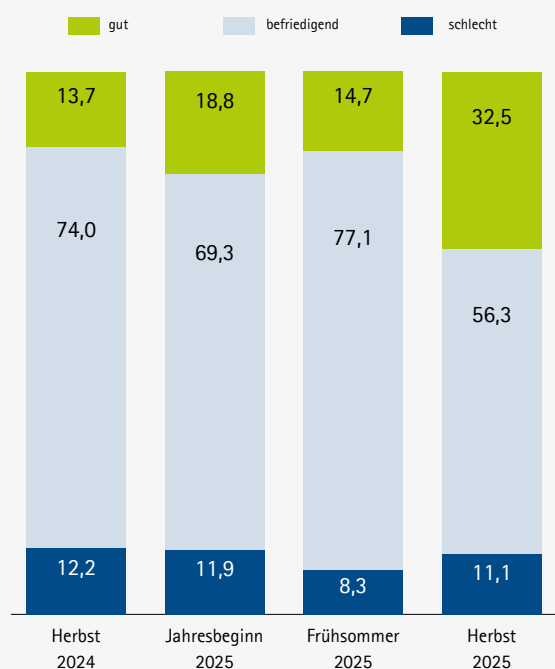
Abwarten statt Risiko: Bauunternehmen zwischen vorsichtiger Erholung und strukturellen Risiken

Die Geschäftslage hat sich gegenüber dem Vorjahr merklich verbessert, doch die Erwartungshaltung bleibt verhalten. Die Zahl der Unternehmen mit guten Geschäftslagen hat sich seit dem Herbst 2024 verdoppelt; zugleich berichten weniger von rückläufigen Auftragseingängen – allerdings noch immer 48 Prozent. Während im Vorjahr noch jedes zweite Unternehmen pessimistisch in die Zukunft blickte, hat sich dies im Jahresverlauf auf 27 Prozent reduziert. Der Großteil rechnet mit einer Stabilisierung der aktuellen Lage (70 %), aber nur wenige prognostizieren Umsatzsteigerungen (2 %). Die Mischung aus einer verbesserten Lage und einer leichten Erholung aus einem starken Stimmungstief führt zu einem Anstieg des Konjunkturklimaindex um 18 Punkte im Vergleich zum Vorjahr auf aktuell 96 Indexpunkte.

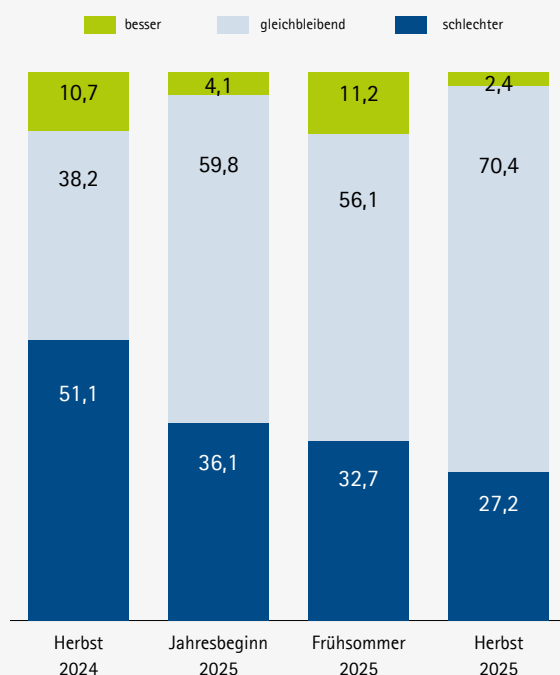
Trotz der spürbaren Entspannung in der operativen Geschäftslage, womöglich befeuert durch Bauförder-

programme und öffentliche Vergaben, halten sich viele Bauunternehmen in den Investitionen zurück. Knapp jedes dritte Bauunternehmen signalisiert Investitionsbereitschaft – ähnlich wie im Herbst 2024, etwas mehr als im Frühjahr – jedoch ohne voluminöse Aufstockung. Kein Unternehmen plant, die Ausweitungen des Investitionsbudgets zu erhöhen. Die Zurückhaltung macht sich auch in den Investitionsmotiven bemerkbar: Neben Ersatzbedarfen (86 %) stehen nur Rationalisierungen (14 %) auf dem Plan. Kapazitätsausweitungen und Produktinnovationen werden zurückgefahren. Die Bedeutung von Ersatzinvestitionen nahm über den Jahresverlauf ab (Frühsommer 2025: 26 %), was auf aktuelle Nachholeffekte für zuvor aufgeschobene Reparaturen und Modernisierungen hindeuten könnte. Wegen der zurückhaltenden Investitionsneigung besteht die Gefahr, dass die Branche bei einer nachlassenden Nachfrage nur langsam auf Schwung zurückkehren kann.

Geschäftslage im Baugewerbe in Prozent



Geschäftserwartungen im Baugewerbe in Prozent

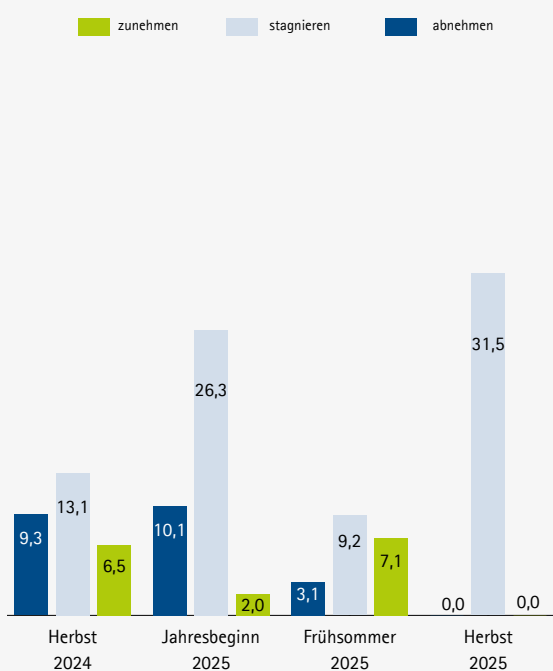


Vorsichtige Entspannung zeichnet sich im Bereich der Beschäftigung ab. Nur noch 15 Prozent der Betriebe planen Entlassungen – ein Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert (22 %) und deutlich unter dem Niveau des Frühsommers 2025 (37 %). Der überwiegende Anteil möchte die Mitarbeiterzahl konstant halten (73 %).

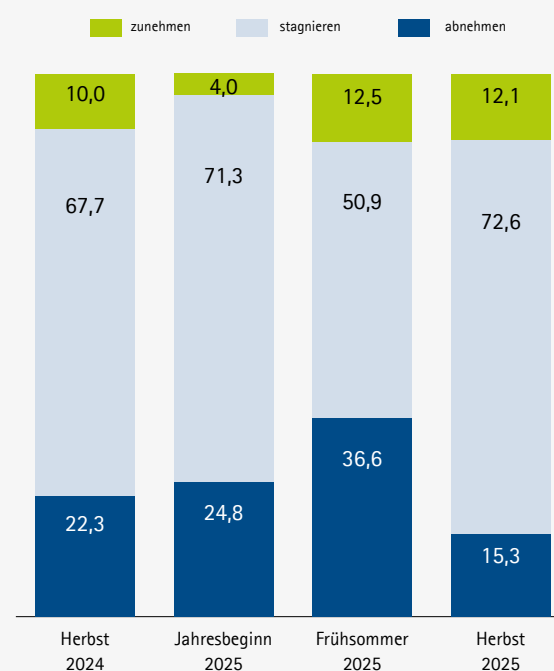
Parallel steigt der Personalbedarf infolge einer verbesserten Auftragslage wieder an. Der Fachkräftemangel hat sich zur führenden Risikoquelle entwickelt: 78 Prozent der Unternehmen fühlen sich davon belastet. Fast genauso viele (77 %) sehen in steigenden Personalkosten ein erhebliches Problem, was im Jahresverlauf noch auf gut die Hälfte der Unternehmen zutraf. Diese beiden Faktoren überlagern andere Risiken wie die Energie- und Rohstoffkosten (66 Prozent) oder wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (55 Pro-

zent), die zwar weiterhin bedeutsam sind, aber aktuell etwas hinter die Arbeitsmarktproblematik treten. Auch wenn die Umfrageergebnisse signalisieren, dass die Unternehmen in Brandenburg vor allem durch Kosten- und Fachkraftdruck gebremst werden. Zusätzlich schränken Unsicherheitsfaktoren, hohe Steuerbelastungen, angespannte Finanzierungsbedingungen und bürokratische Hürden (etwa bei Vergabeverfahren, Bauvorschriften und der Haftung für Nachunternehmer) ihre operativen Handlungsspielräume weiter ein. Ohne gezielte Entlastungen und Investitionsimpulse droht die jüngste Erholung der Branche zu stagnieren.

Investitionsabsichten im Baugewerbe in Prozent



Beschäftigungsabsichten im Baugewerbe in Prozent



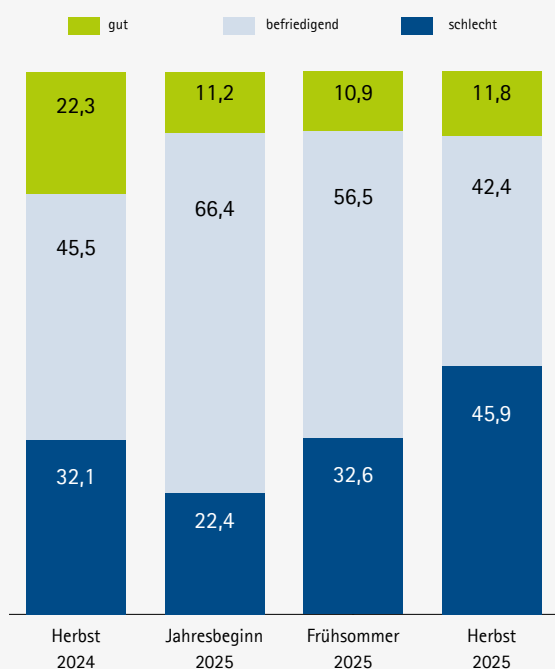
Stimmungsaufhellung trotz Belastungen: Großhandel schwach, Einzelhandel leicht erholt

Der im Herbst ermittelte Konjunkturklimaindex von 72 Punkten liegt neun Punkte über dem Wert des Frühlommers 2025. Diese Verbesserung ergibt sich aus einer Stimmungsaufhellung – womöglich mit Blick auf das Weihnachtsgeschäft – doch relativiert sich der Optimismus angesichts der massiven Belastungen der Branche. Aktuell bezeichnet fast die Hälfte der Händler (46 %) ihre Geschäftslage als schlecht. Für über die Hälfte (53 %) sind die Umsätze rückläufig. Das liegt an einer starken Lageverschlechterung der Großhändler seit dem Frühsommer (– 20 Prozentpunkte im Saldo der guten minus schlechten Geschäftslagen), während sich der Einzelhandel von einem starken Tief im Frühsommer etwas erholt (Verdreifachung der guten Geschäftslagen auf 30 %). Dennoch hellt sich das seit längerem eingetrübte Stimmungsbild erstmals auf: Gaben seit Jahresbeginn 2022 immer um die Hälfte oder vereinzelt sogar mehr Unternehmen die Erwartung von Lageverschlechterungen an, sind dies aktuell

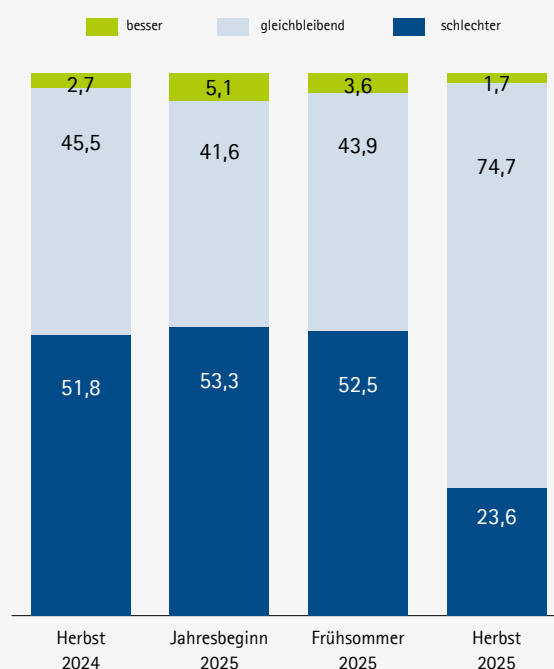
24 Prozent. Sowohl Einzel- als auch Großhandel sind weniger pessimistisch. Allerdings bleibt die Mehrheit (75 Prozent) überzeugt, dass sich künftig wenig ändern wird – weder positiv noch negativ. Das lässt auf das Erreichen einer Talsohle hoffen.

Die Investitionsbereitschaft geht trotz der angespannten Lage nur leicht zurück. Jedoch sinkt der Anteil der investierenden Unternehmen seit dem Frühsommer leicht unter die 50 Prozent-Marke. Besonders im Einzelhandel zeichnet sich eine verstärkte Zurückhaltung ab, während der Großhandel einzelne Ausweitungstendenzen zeigt. Erfreulich ist, dass kein Unternehmen sein Investitionsbudget bisher einkürzen möchte. Der Anteil mit Plänen für steigende Ausgaben ist sogar seit der letzten Befragung leicht gewachsen (18 %). In den Investitionsmotiven sind Kapazitätsausweitungen (59 %), Ersatzbedarfe (54 %) und Rationalisierungen (35 %) die am häufigsten genannten

Geschäftslage im Handel in Prozent



Geschäftserwartungen im Handel in Prozent

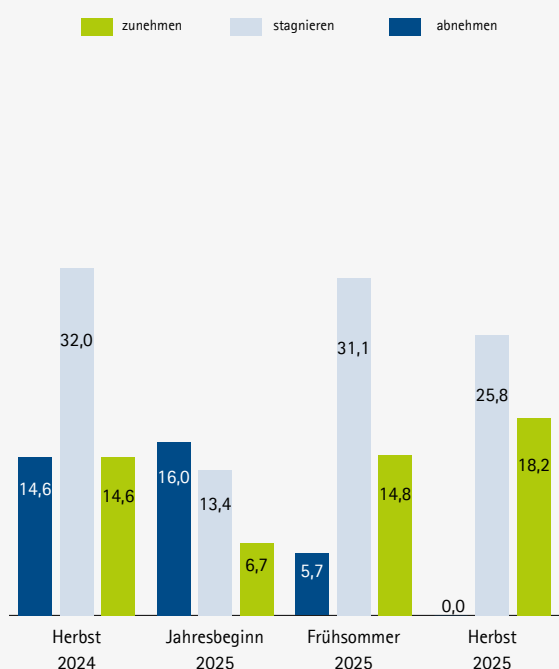


Motive. Innovationspläne bei den Großhändlern sind hingegen deutlich zurückgefallen. Diese Verschiebung verdeutlicht eine defensive Grundhaltung gegenüber längerfristigen Wachstumsprojekten.

In den Beschäftigungsplänen zeigt sich ein ambivalentes Bild. Das liegt wiederum an gegenläufigen Entwicklungen im Einzel- und Großhandel. Im Großhandel steigt der Anteil der expansiv denkenden Unternehmen (15 %) und sinken Entlassungsvorhaben (23 %), während im Einzelhandel wiederum deutlich mehr Unternehmen Kürzungen (38 %) und kaum Neueinstellungen erwägen (4 %). Besonders im Einzelhandel mit hohem Anteil geringfügiger Beschäftigung bringt die geplante Erhöhung des Mindestlohns zusätzlichen Druck auf die Personalkosten. Jedes zweite Handelsunternehmen – insbesondere der Großhandel – hat zudem Probleme offene Stellen qualifiziert zu besetzen.

Zunehmend mehr Händler sehen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risiko (84 %), welche somit erneut auf Platz 1 der Nennungen sowohl für Einzel- als auch Großhandel liegen. Hohe Mieten, volatile Kaufpreise, die angespannte außenpolitische Lage, Bürokratie (z. B. Ladenöffnungszeiten, Lieferkettengesetz, Verpackungssteuer, Arbeitszeitgesetzgebung, Verbraucher- und Datenschutz) sowie steigende Abgaben und Gebühren belasten das Geschäft. Ausländische Händler können oftmals bessere Preise anbieten. Auf Platz 2 der Wirtschaftsrisiken liegt daher der Inlandsabsatz (69 %), da sowohl Einzel- als auch Großhandel verstärkt den Druck des Online-Handels spüren. Obwohl der Anteil der Unternehmen, die Energie- und Rohstoffpreise als Risiko sehen, rückläufig ist (52 %), bleiben diese Kostenfaktoren weiterhin relevant und ein wachsender Unsicherheitsfaktor im Planungsprozess. Dies gilt nochmals verstärkt für Einzelhandelsunternehmen.

Investitionsabsichten im Handel in Prozent



Beschäftigungsabsichten im Handel in Prozent



6. Konjunkturelle Entwicklung in den Dienstleistungen

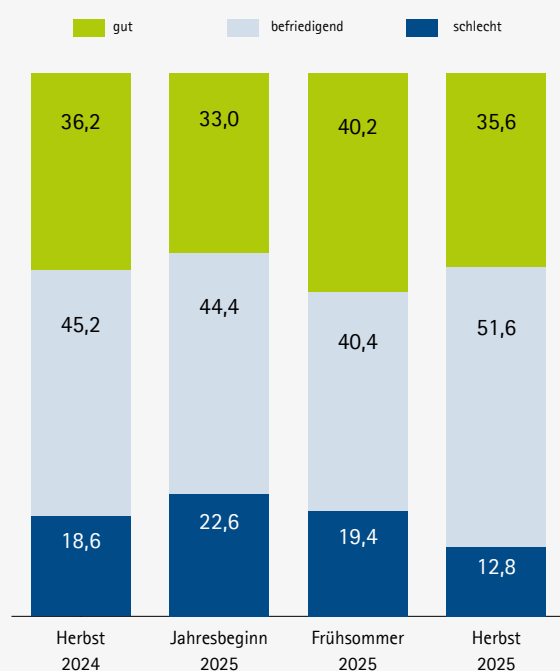
Robuste Branche geteilter Befund: Immobilien & Finanzen pessimistischer, personenbezogene Dienste holen auf

Die aktuelle IHK-Umfrage zeichnet für die Dienstleistungsbranche Brandenburgs ein weitgehend stabiles Stimmungsbild. Der Konjunkturklimaindex von 98 Punkten signalisiert, dass die Branche zwar nahe an der Wachstumsschwelle (100 Punkte) operiert, aber weder Euphorie noch Krise spürbar sind. Teilbranchenübergreifend bewertet gut jedes zweite Dienstleistungsunternehmen seine Geschäftslage als befriedigend, während etwas weniger als im Frühsommer (13 %) von einer schlechten Lage berichten. Jedoch laufen auch bei etwas weniger Unternehmen als zuletzt die Geschäfte auf hohem Niveau (36 %). Die Immobilien- sowie die Finanz- und Versicherungsdienstleister zeigen sich stabil: Ein hoher Anteil von jeweils rund 50 Prozent meldet nach wie vor gute Geschäftslagen. Auch bei den unternehmensbezogenen Dienstleistern überwiegen weiterhin die positiven gegenüber den negativen Lagen. Eine spürbare Erholung zeigen die personenbezogenen Dienste: Der Saldo aus guten

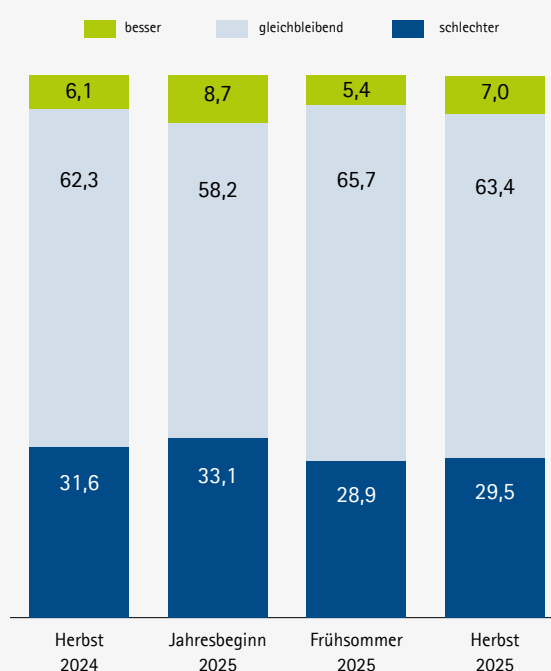
minus schlechten Geschäftslagen hat sich gegenüber dem Frühsommer von -12 auf +22 Prozentpunkte verbessert.

Die Mehrheit der Unternehmen ist zuversichtlich, dass die Geschäfte auch in Zukunft so weiterlaufen (63 %). Mit Aufschwung rechnet nur ein kleiner Anteil (7 %), während fast jedes dritte Unternehmen pessimistisch in die Zukunft blickt (30 %). Besonders Immobilien- und Finanz- und Versicherungsdienstleister zeigen stärkere Zurückhaltung als zuvor. Unternehmensbezogene Dienstleister hingegen erleben eine deutliche Stimmungsaufhellung gegenüber dem Jahresbeginn. Trotz einer verbesserten Lage der personenbezogenen Dienstleistungsunternehmen erwarten 45 Prozent Verschlechterungen. Diese Ambivalenz spricht dafür, dass objektive Entspannungstendenzen in einzelnen Segmenten von strukturellen und nachfragebedingten Unsicherheiten überlagert werden.

Geschäftslage in den Dienstleistungen in Prozent



Geschäftserwartungen in den Dienstleistungen in Prozent



Die Investitionsbereitschaft entwickelt sich positiv (62 % investieren). Doch der Trend für das Investitionsvolumen ist rückläufig. 34 Prozent wollen ihr Niveau halten, während ein zunehmender Anteil Kürzungen vorsieht (11 %). Die Hauptmotive sind Kapazitätserweiterung (32 %) und Produktinnovation (26 %). Die zunehmende Gewichtung der Kapazitätserweiterung gegenüber Innovationsvorhaben weist darauf hin, dass viele Dienstleister eher auf Absicherung als auf risikobehaftete Neuentwicklung setzen.

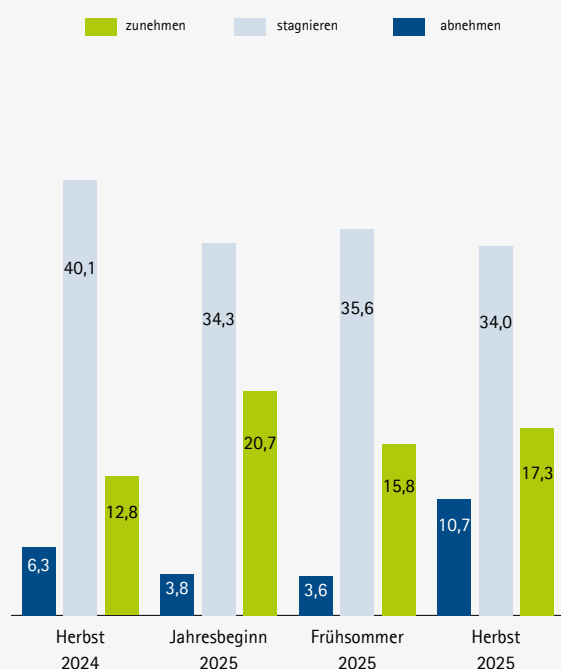
Insgesamt bleiben die Personalpläne stabil, mit leichten Zuwächsen in Neueinstellungen, vor allem bei unternehmens- und personenbezogenen Dienstleistern. Im Vergleich zum Frühsommer planen Immobilienunternehmen dagegen vermehrt Personalkürzungen (15 %). Auch im Finanz- und Versicherungssegment sinkt der Wunsch nach Neuaufbau (nur noch 22 %). Das weist auf eine vorsichtige Haltung in kapitalintensiven Seg-

menten hin. Zudem bleibt der Fachkräftemangel für jedes zweite Unternehmen ein zentrales Hindernis.

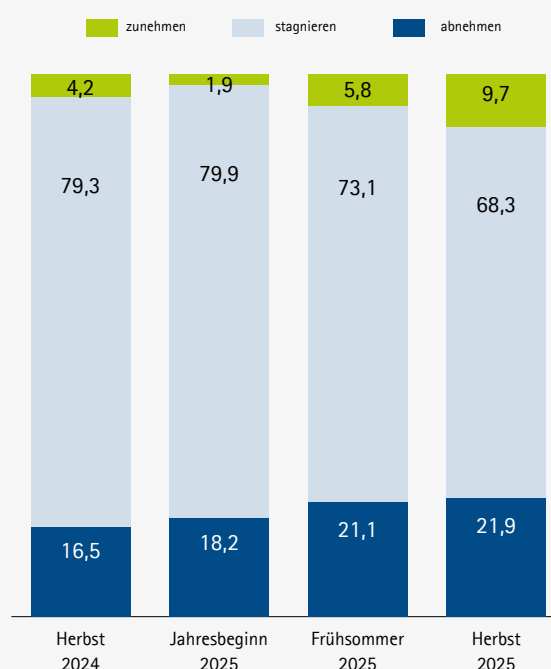
Als Top-Risiko nennen 62 Prozent der Dienstleister die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wie die Regulierung, Bürokratie oder Steuern. Zudem sehen rund die Hälfte der Unternehmen ihre Entwicklung durch hohe Energie- und Rohstoffpreise sowie hohe Personalkosten belastet, parallel zum Fachkräftemangel.

Die Dienstleistungsbranche zeigt eine bemerkenswerte Resilienz: Der leichte Anstieg des Konjunkturklimateindex auf 98 Punkte spricht dafür, dass negative Effekte trotz makroökonomischer Belastungen noch nicht dominieren. Doch der subtile Übergang von Investitions- und Einstellungsplänen in ein vorsichtigeres Fahrwasser lässt erkennen, dass viele Unternehmen auf Sicht fahren.

Investitionsabsichten in den Dienstleistungen in Prozent



Beschäftigungsabsichten in den Dienstleistungen in Prozent



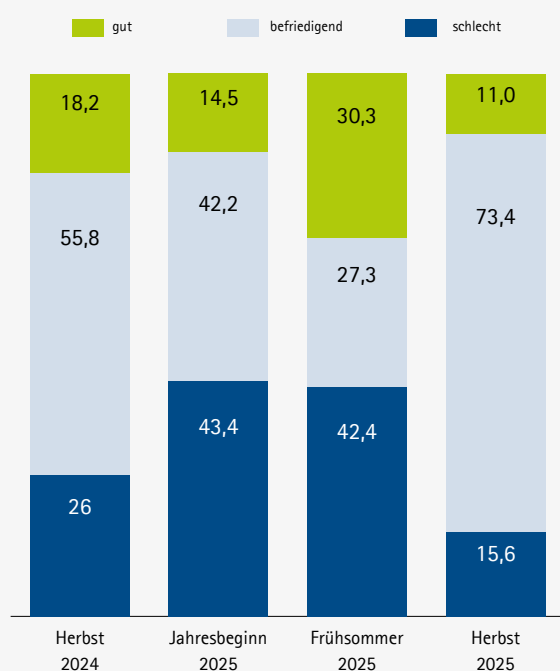
Verkehrs- und Logistikbranche stabilisiert sich: Aufwärtstendenz und steigende Investitionsbereitschaft trotz anhaltender Risiken

Die Verkehrs- und Logistikunternehmen atmen auf, wenn auch nicht von einer Erholung gesprochen werden kann. Die Mehrheit der Unternehmen ist mit der Geschäftslage zufrieden (73 %) und freut sich über gestiegene oder zumindest gleichgebliebene Umsätze (68 %). Im Vergleich zum Frühsommer beklagen zwar deutlich weniger Unternehmen schlecht laufende Geschäfte (16 %), gleichzeitig nimmt aber die Zahl der Unternehmen mit guten Geschäftslagen ab (11 %). Zum Jahresbeginn und im Frühsommer blickten noch über die Hälfte der Unternehmen besorgt in die Zukunft. Insgesamt sind das noch gut ein Drittel der Unternehmen. Die Mehrheit stellt sich auf gleichbleibende Geschäfte (62 %) und Umsätze ein (64 %). Diese Befunde ergeben einen Konjunkturklimaindex von 82 Punkten, nach 63 Punkten im Frühsommer. Damit liegt die Branche nun vor Handel und Indus-

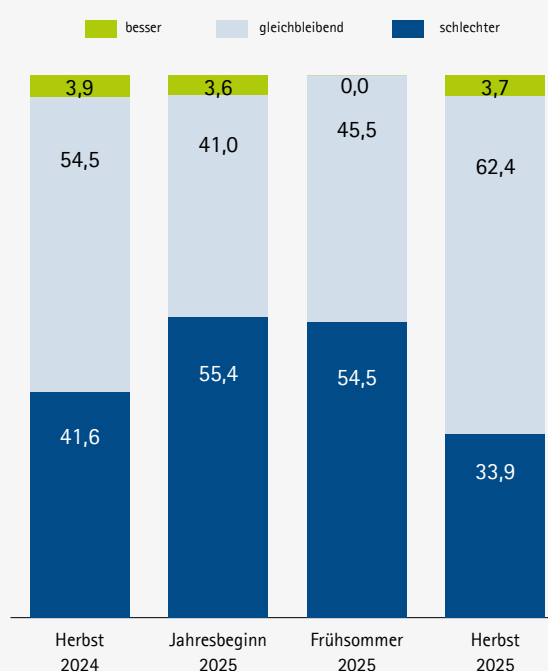
trie im Kammerbezirk, doch der Index signalisiert weiterhin Nachholbedarf für einen nachhaltigen Aufschwung.

Der Aufwärtstrend zeichnet sich auch in einer steigenden Investitionsbereitschaft ab. Eine deutliche Mehrheit der Unternehmen gibt an, zu investieren (68 %) mit überwiegend gleichbleibendem Investitionsvolumen (48 %). Bezüglich der Investitionsmotive ist neben den Ersatzbedarfen (85 %) das Thema Umweltschutz besonders aktuell. Ein Viertel der Unternehmen plant Investitionen in diesem Bereich. Das ist Platz 1 im Branchenvergleich bei einem ansonsten eher rückläufigen Trend für dieses Motiv. Deutlich zugenommen haben die Investitionspläne im Bereich der Produktinnovation (18 %), am zweithäufigsten werden Kapazitätsausweitungen genannt (20 %). Der

Geschäftslage im Verkehr in Prozent



Geschäftserwartungen im Verkehr in Prozent



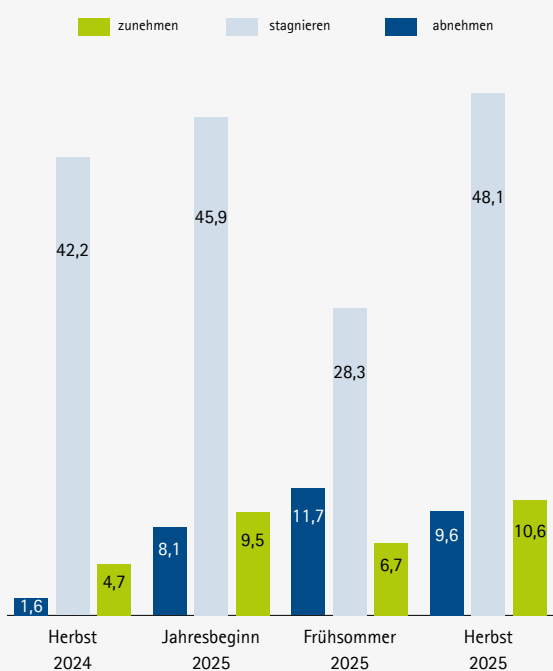
wachsende Innovationsfokus ist bemerkenswert, allerdings bleibt die Breite der Investitionen noch begrenzt. Die sich füllenden Auftragsbücher erlauben eine Entspannung am Arbeitsmarkt. Während im Frühsommer fast die Hälfte der Unternehmen Entlassungen erwartete, liegt der Anteil aktuell bei 27 Prozent. Dennoch plant keines der Unternehmen Neueinstellungen und die Mehrheit möchte an seiner Belegschaft festhalten (73 %).

Die Arbeitskosten bereiten den Unternehmen derzeit am häufigsten Sorge (67 %), auch wenn sich dies seit dem Vorjahr deutlich entspannt hat. Zusammen mit dem Fachkräftemangel, der von mehr als der Hälfte der Unternehmen als Risiko benannt wird (54 %), wirkt dies dämpfend auf Wachstum und Anpassungsfähigkeit der Unternehmen. Entschärfung zeigt

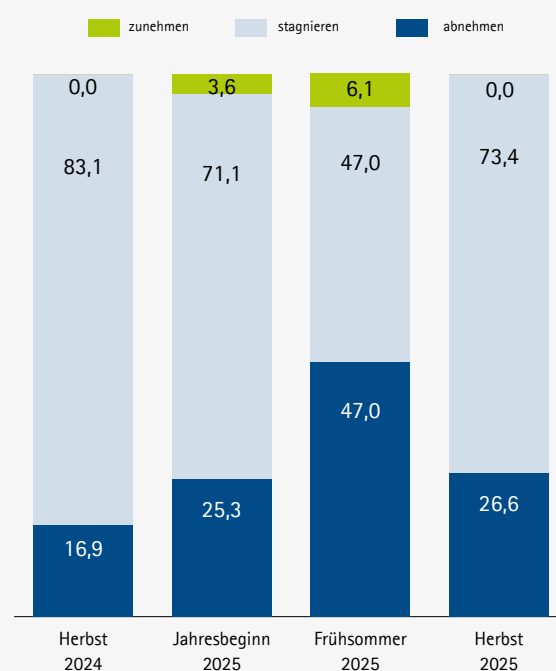
sich auch bei den Energie- und Rohstoffpreisen, die jedoch weiterhin die Unternehmen spürbar belasten (63 %). Möglich ist, dass sich einige Unternehmen beispielsweise durch Marktbeobachtungen und Preiserhöhungen an die Situation anpassen konnten. Zunehmend häufiger wird der sinkende Inlandsabsatz (58 %) vermutlich durch Konkurrenz aus dem Ausland genannt.

Die Umfragewerte lassen sich als Stabilisierung nach einer Phase starker Belastung interpretieren, aber noch nicht als Trendwende. Die Verkehr- und Logistikbranche bleibt strukturell anfällig gegenüber Kostensteigerungen, Nachfrageflaute und regulatorischen Unsicherheiten. Wachstumsimpulse sind für einen nachhaltigen Aufschwung dringend nötig.

Investitionsabsichten im Verkehr in Prozent



Beschäftigungsabsichten im Verkehr in Prozent



Gesamtergebnisse nach Landkreisen in Prozent

	IHK- Bezirk	Frankfurt (Oder)	Barnim	Märkisch- Oderland	Oder- Spree	Uckermark
GESCHÄFTSLAGE						
gut	29,1	22,8	17,9	36,8	27,9	42,8
befriedigend	51,6	44,1	59,5	44,0	53,7	49,5
schlecht	19,3	33,1	22,5	19,2	18,3	7,8
GESCHÄFTSERWARTUNGEN						
besser	5,9	5,2	5,2	8,7	7,0	2,8
gleichbleibend	62,5	80,3	67,9	61,5	53,6	55,1
schlechter	31,6	14,5	26,8	29,7	39,4	42,0
UMSATZERWARTUNGEN						
gestiegen	12,7	15,8	8,0	23,7	7,6	10,6
unverändert	59,6	60,6	65,4	56,6	51,5	62,1
gesunken	27,7	23,6	26,7	19,7	41,0	27,3
INVESTITIONSNEIGUNG						
ja	56,3	45,8	52,8	65,3	54,2	59,2
nein	43,7	54,2	47,2	34,7	45,8	40,8
INVESTITIONSABSICHTEN						
gestiegen	17,1	0,0	7,3	38,0	14,8	19,5
unverändert	28,7	44,9	33,8	16,9	24,4	30,6
gesunken	10,0	0,9	10,2	10,4	14,5	9,2
INVESTITIONSMOTIVE*						
Rationalisierung	25,2	25,5	20,7	31,2	18,4	29,7
Produktinnovation	20,6	3,9	27,4	17,3	19,4	24,8
Kapazitätsausweitung	31,3	33,3	24,6	48,6	24,4	22,9
Umweltschutz	14,8	23,5	7,6	8,9	9,3	34,4
Ersatzbedarf	64,4	60,8	68,0	56,2	65,5	71,6
BESCHÄFTIGUNGSABSICHTEN						
zunehmen	9,0	2,6	8,5	16,0	9,5	4,3
stagnieren	67,2	78,0	57,0	61,4	66,0	86,1
abnehmen	23,8	19,4	34,5	22,6	24,5	9,6
WIRTSCHAFTLICHE RISIKEN*						
Inlandsabsatz	45,2	56,4	53,4	37,6	37,3	44,7
Auslandsabsatz	5,1	2,9	2,2	4,3	5,9	11,0
Finanzierung	13,1	10,1	10,3	19,8	9,6	14,4
Arbeitskosten	57,0	41,8	60,3	56,6	47,7	69,8
Fachkräftemangel	53,4	59,9	55,9	53,0	48,6	51,8
Energie- und Rohstoffpreise	57,0	59,5	51,0	64,2	51,5	62,1
Wirtschaftspolitische Rahmenbed.	66,3	71,4	56,8	71,6	65,4	73,2
Auswirkungen des Klimawandels	2,2	0,0	1,5	3,3	3,8	1,4

* Mehrfachnennungen möglich

Gesamtergebnisse des IHK-Bezirks im Zeitverlauf in Prozent

	Herbst 2024	Jahresbeginn 2025	Frühsommer 2025	Herbst 2025
GESCHÄFTSLAGE				
gut	30,9	25,6	29,4	29,1
befriedigend	47,3	53,7	51,1	51,6
schlecht	21,7	20,7	19,5	19,3
GESCHÄFTSERWARTUNGEN				
besser	6,9	6,8	5,5	5,9
gleichbleibend	58,1	53,0	59,2	62,5
schlechter	35,1	40,2	35,3	31,6
UMSATZERWARTUNGEN				
zunehmen	17,2	10,9	13,0	12,7
stagnieren	48,8	55,6	52,5	59,6
abnehmen	34,0	33,5	34,4	27,7
INVESTITIONSNEIGUNG				
ja	59,5	55,9	55,2	56,3
nein	40,5	44,1	44,8	43,7
INVESTITIONSABSICHTEN				
zunehmen	16,6	19,5	18,6	17,1
stagnieren	32,6	28,1	28,7	28,7
abnehmen	9,1	7,1	7,4	10,0
INVESTITIONSMOTIVE*				
Rationalisierung	28,5	28,4	28,5	25,2
Produktinnovation	24,6	28,7	34,3	20,6
Kapazitätsausweitung	39,6	32,2	29,4	31,3
Umweltschutz	20,9	35,2	21,0	14,8
Ersatzbedarf	74,2	78,9	69,2	64,4
BESCHÄFTIGUNGSABSICHTEN				
zunehmen	7,6	5,1	5,5	9,0
stagnieren	73,5	74,5	71,3	67,2
abnehmen	18,9	20,4	23,1	23,8
WIRTSCHAFTLICHE RISIKEN*				
Inlandsabsatz	46,0	46,4	43,3	45,2
Auslandsabsatz	5,3	7,0	5,5	5,1
Finanzierung	18,0	15,0	18,1	13,1
Arbeitskosten	53,6	58,4	56,3	57,0
Fachkräftemangel	62,4	49,6	49,1	53,4
Energie- und Rohstoffpreise	60,0	68,2	63,0	57,0
Wirtschaftspol. Rahmenbedingungen	63,8	75,7	73,5	66,3
Auswirkungen des Klimawandels	6,5	10,6	8,2	2,2

* Mehrfachnennungen möglich

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾

	Barnim	Märkisch- Oderland	Oder-Spree ²⁾	Uckermark	IHK- Bezirk*	Land Brandenburg
BESCHÄFTIGTE IM JAHRESDURCHSCHNITT						
1. Halbjahr 2025	2.567	2.104	16.641	3.779	25.090	85.010
1. Halbjahr 2024	2.519	2.246	16.910	3.931	25.605	88.418
1. Halbjahr 2023	2.300	2.064	16.157	4.060	24.580	87.742
GESAMTUMSATZ IN 1.000 EUR						
1. Halbjahr 2025	-	290.428	4.235.113	1.143.755	5.900.441	16.044.673
1. Halbjahr 2024	291.590	365.450	5.169.189	1.484.953	7.311.182	18.117.704
1. Halbjahr 2023	279.071	372.062	5.652.602	1.551.485	7.855.220	19.164.849
UMSATZ JE GELEISTETE ARBEITSSTUNDE IN EUR						
1. Halbjahr 2025	125,2	159,6	337,3	383,8	307,7	242,6
1. Halbjahr 2024	145,6	193,7	445,6	478,5	393,1	267,5
1. Halbjahr 2023	157,6	209,1	465,9	488,8	416,4	278,1
AUSLANDSUMSATZ IN 1.000 EURO						
1. Halbjahr 2025	37.328	32.700	2.827.465	247.977	3.145	12.077.189
1. Halbjahr 2024	64.179	29.108	2.840.047	228.000	3.161	17.707.502
1. Halbjahr 2023	42.726	31.392	3.297.457	255.603	3.627	17.585.911
EXPORTQUOTE IN PROZENT						
1. Halbjahr 2025	16,1	11,2	85,2	22,6	54,3	47,6
1. Halbjahr 2024	20,7	7,9	87,4	15,3	44,8	48,4
1. Halbjahr 2023	15,1	8,6	87,3	16,5	46,1	45,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Reale Zahlen können höher ausfallen. Monatliche Exportdaten oftmals nicht veröffentlicht.

* ohne Frankfurt (Oder)

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Bauhauptgewerbe im IHK-Bezirk Ostbrandenburg¹⁾

	Frankfurt (Oder)	Barnim	Märkisch- Oderland	Oder- Spree	Uckermark	IHK- Bezirk	Land Brandenburg
BESCHÄFTIGTE IM JAHRESDURCHSCHNITT							
1. Halbjahr 2025	388	1.099	1.503	1.608	1.301	*5.898	19.104
1. Halbjahr 2024	410	984	1.471	1.866	1.136	*5.868	18.388
1. Halbjahr 2023	444	986	1.519	1.713	633	*5.294	17.718
BRUTTOLOHN- UND GEHALTSSUMME IN 1.000 EUR							
1. Halbjahr 2025	6.410	21.101	27.297	34.456	24.994	114.258	357.550
1. Halbjahr 2024	7.996	20.895	31.788	46.634	25.428	132.741	401.523
1. Halbjahr 2023	7.299	18.493	30.855	43.726	10.453	110.826	367.162
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN IN 1.000							
1. Halbjahr 2025	162	651	703	646	303	2.465	8.480
1. Halbjahr 2024	245	605	904	932	366	3.052	10.516
1. Halbjahr 2023	272	559	915	764	360	2.870	10.338
BAUGEWERBLICHER UMSATZ IN 1.000 EUR							
1. Halbjahr 2025	24.131	93.257	65.274	161.513	66.218	410.393	1.264.682
1. Halbjahr 2024	30.909	78.505	98.446	274.498	65.343	547.701	1.631.522
1. Halbjahr 2023	33.481	119.587	105.609	254.053	41.649	554.379	1.673.713
UMSATZ JE GELEISTETE ARBEITSSTUNDE IN EUR²⁾							
1. Halbjahr 2025	188,9	123,5	118,0	251,0	432,0	222,7	149,1
1. Halbjahr 2024	125,7	128,8	110,0	290,5	186,8	168,4	155,5
1. Halbjahr 2023	122,4	214,4	117,3	326,4	115,4	179,2	160,9

1) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, Zeitraum 2025 Jan - Mai

2) Daten zum Gesamtumsatz teilweise unbekannt für 2025. Hier wurde der Mittelwert des Vorjahres genutzt

*Summe IHK Bezirk

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Impressum

Herausgeber:

© Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg
Puschkinstraße 12 b
15236 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 5621-0
E-Mail: info@ihk-ostbrandenburg.de

Redaktion:

Dr. Sophie Gruhn
Tel.: 0335 5621-1333 | E-Mail: gruhn@ihk-ostbrandenburg.de
Daniel Felscher
Tel.: 0335 5621-1361 | E-Mail: felscher@ihk-ostbrandenburg.de

Lektorat:

Heike Bölke

Layout und Satz:

Jana Gerlach

Titelfoto:

[marista777 / depositphotos.com](#)
indie Semiconductor FFO GmbH

Stand: Oktober 2025

www.ihk.de/ostbrandenburg



Es wird darauf hingewiesen, dass alle Teile dieser Broschüre urheberrechtlich geschützt sind und eine Weitergabe bzw. auszugsweises Kopieren nur mit Genehmigung der Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg erfolgen darf.